



Safety Bulletin

Mai 2009

Editorial

„Das Hauptrisiko bei den Trendsportarten bildet der Faktor Mensch.“ Diese Aussage stammt aus der Anfangsphase der Stiftung, als diskutiert wurde, was für die Sicherheit zentral ist. Wenn wir diesen Ansatz weiterdenken, dann gelangen wir zu einer ganz zentralen Frage: Wer darf Outdoor- oder Adventure-Aktivitäten durchführen? Eine passende Ausbildung ist sicher eine wichtige Voraussetzung. Doch welche Ausbildungen sind passend? Dies muss je nach Angebot und Aufgabe differenziert geprüft werden. Der Anerkennungsausschuss für Ausbildungsfragen (AAA) führt deshalb eine Liste, welche zur Orientierung dient – auch bei den Audits.

Anerkannte Ausbildungen bieten beispielsweise die Verbände SOA und STV an, Jugend und Sport, oder der SAC. Daneben sind natürlich die Ausbildungen der Bergführerinnen und Bergführer mit eidgenössischem Fachausweis und der Gleitschirm-Tandempiloten, die über eine Lizenz des BAZL verfügen, anerkannt.

Aufbauend auf der Ausbildung sind die gesammelten Erfahrungen und der interne Wissenstransfer zentral. Ohne erfahrene Guides, die ihr Wissen Berufskolleginnen und -kollegen weitergeben, wäre auch das Label Safety in adventures nicht so wirkungsvoll. Aber lesen Sie doch mehr dazu in diesem Safety Bulletin.

Brigitte Buhmann, Direktorin bfu Beratungsstelle für Unfallverhütung

Das erste Safety in adventures Label im Ausland

von Christoph Kemmer, SQS-Auditor

Reiner Taglinger und Ernst Schweble können lachen. Sie erwarben das erste Safety in adventures Label Deutschlands für die Mammut Alpine School GmbH. Christoph Kemmer, SQS-Auditor, sprach mit Reiner Taglinger von der Mammut Alpine School (MAS) und Ernst Schweble CEO Mammut Sports Group GmbH Memmingen (DE).



Reiner Taglinger (links) ist Deutscher staatlich geprüfter Berg- und Skiführer, Mitglied im Lehrteam und Prüfer des Verbandes Deutscher Berg- und Skiführer, Leiter der Mammut Alpine School GmbH in Memmingen

Ernst Schweble (rechts) ist CEO der Mammut Sports Group GmbH Memmingen

Interview mit Rainer Taglinger

Reiner Taglinger, seit 2008 ist die Mammut Alpine School mit dem blauen „S“ von Safety in adventures zertifiziert. Was hat Sie bewegt dieses anspruchsvolle Ziel anzugehen?

Die Mammut Alpine School (MAS) hat schon alleine aus ihrem Namen heraus eine Verpflichtung für Qualität und Sicherheit. Wir wollen diese Mammut Tradition in die Mammut Alpine School hinein weitertragen. Schon seit mehreren Jahren haben wir uns Gedanken gemacht wie diese Aktivitäten auch nach aussen sichtbar gemacht werden können. Auf der Suche nach einem Label für Sicherheit im Bergsport sind wir auf dieses Schweizer Label Safety in adventures gestossen. Dieses Label zu erreichen, war somit der nächste Schritt in unserer strategischen Planung.

Es war für uns klar, dass wir mit diesem Label Neuland in Deutschland betreten würden. Wir sind ja die ersten in Deutschland, die diese Auszeichnung erhalten haben. Da Sicherheit im Bergsport gerade für unsere Kunden besonders wichtig ist, wollten wir unsere Aktivitäten auch nach aussen besser aufzeigen. Das Label bietet uns hierfür eine gute Möglichkeit.

Wie muss man sich diese Zertifizierung vorstellen, was wird zertifiziert?

Im Grunde ist es eine Überprüfung (Audit) der MAS in allen Bereichen. Es werden alle Prozesse durchleuchtet und bewertet. Das betrifft sowohl die administrativen Prozesse wie Anmeldung der Kunden als auch die Planung und Durchführung der Touren. Ausgehend von einer Risikobewertung unserer Prozesse haben wir ein Projekt gestartet, um das Bergerlebnis für unsere Kunden noch nachhaltiger zu gestalten. So gibt es z.B. bei uns ein sogenanntes PRO Team das regelmässig ein Management Review durchführt. Das bedeutet eine eigene Bewertung unserer Prozesse. Wir setzen uns zusammen und besprechen die Abläufe, die wir noch besser machen können. Das ist so eine Art Selbstkritik, um eine stetige Verbesserung zu erreichen. Ein wichtiger Punkt hierbei ist die Kommunikation zwischen unseren Berg- und Skiführern aber auch zu den Teilnehmenden. Unsere Guides stehen hier vor gruppenspezifischen Aufgaben, die nicht einfach sind. Dies ist ein Schwerpunkt unserer internen Aus- und Weiterbildung. Diese ist übrigens auch vom Verband der deutschen Berg- und Skiführer als Fortbildung anerkannt. Alle unsere Guides müssen ein solches internes Schulungsprogramm absolvieren.

Sie haben bereits gut ausgebildete, staatlich geprüfte Berg- und Skiführer als Guides, gibt es da noch eine Steigerung?

Natürlich sind unsere Guides schon durch ihre umfangreiche Ausbildung sehr gut vorbereitet. So wie es Unterschiede gibt zwischen jungen Berg- und Skiführern und solchen, die schon 20 Jahre diesen Job machen, erleben wir Situationen die erst mit der Zeit zu einem Lernprozess führen.

Wir sehen den Austausch von Erfahrungen zwischen unseren Berg- und Skiführern als besonders wichtig an. Unsere regelmässigen Meetings tragen dazu bei, uns immer wieder bewusst zu machen, dass wir Dinge verbessern können. Diese ständige Suche nach Verbesserungen soll schlussendlich zu einer nachhaltigen Kundenbindung führen.

Das Safety in adventures Label geht ja weiter als unsere Ausbildung. Am Berg sind unsere Berg- und Skiführer die Fachleute, die entscheiden müssen. Aufgrund ihrer Ausbildung sind sie dazu auch in der Lage. Das Label sieht die MAS als Ganzes, und möchte aufzeigen, dass es bestimmte Risiken gibt und wie diese reduziert werden können.

Erst kürzlich gab es eine Veröffentlichung in einer bekannten Bergsportzeitschrift über ein Label das der Verband der Bergsportschulen herausgibt und auch selbst überprüft. Sind diese Labels überhaupt etwas wert?

Ich erinnere mich gut an diesen Artikel, der im Grunde gut gemeint war, aber inhaltlich nicht überzeugen konnte. Es macht natürlich keinen Sinn, wenn die Bergsportschulen ein Label haben, dass sie selbst überprüfen. Bei Safety in adventures ist das jedoch anders. Es gibt eine Stiftung die die Anforderungen für dieses Label erarbeitet hat und die Vergabe überwacht. Diese Stiftung ist unabhängig von den Bergsportschulen und kann somit neutral arbeiten. Darüber hinaus führen unabhängige Experten die Audits vor Ort durch. Das Ziel ist ja die Sicherheit unserer Kunden zu erhöhen, damit sie den Erholungsfaktor Berge noch besser geniessen können, das Label Safety in adventures unterstützt uns auf diesem Weg.

Welche Vorteile haben nun Ihre Kunden, durch das Label?

Die MAS möchte mit diesem Label zeigen, dass wir, wie übrigens die ganze Mammut Gruppe, bestrebt sind unsere Risiken aufzuzeigen und zu minimieren. Bergsport mit Nullrisiko wird es nie geben. Jeder der in die Berge geht, ob alleine oder mit einer geführten Gruppe, geht ein Risiko ein. Dieses Risiko sollte jedoch einschätzbar sein, es sollte nicht höher liegen als z.B. das Risiko im Strassenverkehr dem wir täglich ausgesetzt sind. Das Label bescheinigt uns, dass wir diese Risiken bewusst erkennen, einschätzen und Massnahmen treffen um uns zu verbessern. Wir sind heute schon auf einem sehr guten Stand, und trotzdem kann man immer noch etwas verbessern. Diese Philosophie möchten wir unseren Kunden näherbringen.

Welche Bedeutung hat das Label, als Schweizer Label, für Euch?

Die MAS ist ja die erste Bergsportschule in Deutschland mit dieser Auszeichnung. Als Schweizer Gruppe haben wir natürlich nicht nur intern gute Beziehungen zur Schweiz. Auch unsere Bergsportziele enthalten, neben weltweiten Expeditionen, Ziele in den Schweizer Bergen. Auch mental sind wir Süddeutschen den Schweizern recht nahe. Und auf Ebene der Berg- und Skiführer gibt es diese Grenzen sowieso nicht.

Wie ist die weitere Entwicklung zu beurteilen, welchen Stellenwert hat Sicherheit im Bergsport zukünftig?

Sicherheit ist und bleibt ein wichtiger Aspekt in unserem Geschäft, wie vorher erwähnt, wird es aber Nullrisiko nie geben. Auf dem Weg der ständigen Verbesserung hilft uns das Label Safety in adventures sehr. Momentan ist es in der Schweiz gut verbreitet und wir hoffen, dass es auch in Deutschland noch stärker Fuss fassen wird. Denn das Wichtigste für uns alle ist ja, dass wir mit unseren Gästen gesund wieder zurückkommen, damit sie als begeisterte Kunden wiederkommen.

Herzlichen Dank für Ihre Ausführungen.

Ernst Schwebel, welche Bedeutung hat das Safety in Adventures Label für Sie als CEO der Mammut Sports Group?

Mammut ist in allen Prozessen bestrebt die Kundenbedürfnisse zu erfüllen, das beginnt bei der Produktion von praxisorientierten Produkten, geht über den Test dieser Produkte unter praxisgerechten Bedingungen, und endet bei einer termingerechten Lieferung an unsere Partner und Kunden. In diesen Kreislauf passt die MAS natürlich sehr gut hinein. Sie prüft unter Praxisbedingungen unsere Produkte in den Bergregionen dieser Welt, und hat Einfluss auf Korrekturen und Verbesserungen.

Sicherheit ist ja heute ein wichtiges Thema, deshalb hat es mich besonders gefreut, dass die MAS das Label Safety in adventures erhalten hat. Es zeigt unsere Aktivitäten in diesem Bereich sehr gut auch nach aussen, und es ist ein Schweizer Label das natürlich sehr gut zu uns als Deutsches Unternehmen, mit einer Schweizer Mutter, passt.

Welchen Einfluss hat das Label auf Ihre Kunden?

Wie schon erwähnt hat Sicherheit einen sehr grossen Stellenwert bei Mammut. Das beginnt schon bei den Produkten, z.B. könnten wir Seile herstellen die 70 m oder länger sind, wie manche unserer Kunden es wünschen. Das Problem dabei ist, dass Abseilstellen, die mit 50 oder 70 m Seilen eingerichtet wurden, sich deutlich unterscheiden. Routen die mit 70m Seilen eingerichtet werden, könnten beim Abseilen nicht mit kürzeren Seilen begangen werden. Um den Kletterer nicht sprichwörtlich in der Wand hängen zu lassen, müssen wir uns sehr gut überlegen welchen Weg wir gehen, und welches Risiko dabei entstehen kann.

Mammut ist ja auch nach einer prozessorientierten, weltweit gültigen Norm ISO 9001 zertifiziert und ein Umwelt-Managementsystem ist im Aufbau. Dazu passt natürlich sehr gut das Safety in adventures Label der MAS.

Es zeigt unseren Kunden, dass Mammut bestrebt ist seine Prozesse ständig zu optimieren und den Kundenwünschen anzupassen. Im Bergsport hat das natürlich auch Grenzen, die besten Geräte nützen nicht viel, wenn man diese nicht anwenden kann. Das Pulse Barryvox zum Beispiel mit drei Antennentechnologie ist das modernste heute auf dem Markt. Es nützt einem nichts nur ein cooles Gerät zu besitzen, man muss es auch im Ernstfall anwenden können. Die MAS zeigt unseren Kunden in Kursen und auf Bergtouren unsere Produkte. Das ist ein grosser Vorteil für unsere Kunden, sie bekommen praktisch alles aus einer Hand. Auf Touren können die staatlich geprüften Berg- und Skiführer der MAS unseren Kunden die Produkte nicht nur zeigen, sondern deren Anwendung zusammen trainieren. Bei der Lawinenschüttung ist ja die Zeit bekanntlich das Wichtigste.

Welche Entwicklungsmöglichkeiten sehen Sie noch in Zukunft bzgl. des Labels?

Vom heutigen Standpunkt aus können wir sagen: Wir sind die erste Bergsportschule mit diesem Label in Deutschland. Den Anfang haben wir gemacht und nun muss es auch weitergehen. Wir möchten gerne dieses ausgezeichnete Label in Deutschland bekannter machen. In der Schweiz ist es ja schon gut verbreitet. In Deutschland haben wir oft Erklärungsbedarf was die Hintergründe dieses Labels betrifft. Unsere Kunden kennen es noch zu wenig.

Gemeinsam mit unseren Partnern möchten wir einen Beitrag leisten, dass Sicherheitsaspekte vermehrt in die Bergsportschulen einfließen. Das Label mit seinen Anforderungen bzgl. der Risikoeinstufung und Bewertung ist ein erster Schritt. Zukünftig wird sich unser Geschäft verändern, die globale Erwärmung hat auch Einfluss auf unsere Touren, Gletscher verändern sich, Gebiete sind schwerer zugänglich etc. Diesen Veränderungen können wir nur durch Flexibilität begegnen. Wir von Mammut müssen als Organisation flexibel bleiben, unsere Prozesse regelmässig in Frage stellen und, wo notwendig, anpassen. Das Label gibt uns dazu Hilfsmittel in die Hand.

Gegenüber unseren Kunden haben wir eine grosse Verantwortung, wir verkaufen nicht nur Produkte und Lösungen, sondern besonders Träume, Träume sich in der Natur zu bewegen und das Erlebte mit nach Hause nehmen, und sich auch später noch daran zu erin-

nern. Das kann man nur wenn jeder Gast mit seinem Guide auch wieder sicher und gesund zurückkehrt.

Vielen Dank für das Gespräch.

Gedenkstätte Canyoning-Unglück in Wilderswil

Vor zehn Jahren, am 27. Juli 1999, hat der in der Regel träge dahin fliessende Saxetenbach 21 junge Menschen in den Tod gerissen. Damit sich eine solche Tragödie nicht wiederholt, wurden auf verschiedenen Ebenen Initiativen verfolgt, die Sicherheit in kommerziell angebotenen Outdoor- und Adventure-Aktivitäten zu verbessern. So ist die Stiftung Safety in adventures entstanden.

Direkt und indirekt Betroffene dieses Unglücks besuchen noch heute oft die Gedenkstätte beim Saxetbach.



Die Gedenkstätte beim Saxetbach ist ein wichtiges Symbol in der Bewältigung des Unglücks. Sie steht als Zeichen gegenüber den Angehörigen der Opfer, dass das Unglück nicht vergessen oder verdrängt wird.

Die Gedenkstätte ist ein Gemeinschaftswerk von Bund, Kanton und der Gemeinde sowie der Bürgergemeinde Wilderswil.

MRA Bergsport Winter

Die Stiftung Safety in adventures hat eine neue Musterrisikoanalyse erstellt und dem Sicherheitskonzept beigefügt. Sie ist ab sofort für alle zertifizierten Unternehmen verfügbar.

Die Musterrisikoanalyse Bergsport Winter wurde modular erstellt und eignet sich für eine ganze Reihe von Winteraktivitäten:

- Wintersport im Gelände (Freeriden mit Ski/Snowboard; Skitouren, Snowboardtouren; Skihochtouren, Snowboardhochtouren; Schneeschuhlaufen; Eisfallklettern)
- Funpark, Wintersport auf der Piste (Schlitten, Schlauchboot, Reifen, auf der Piste/ im Funpark, Ski, Snowboard)
- Iglubau

Die Stiftung stellt somit 13 Musterrisikoanalysen zur Verfügung, die teilweise mehrere Aktivitäten abdecken. Für einen grossen Teil der Angebote im Bereich Outdoor und Trendsport sind somit Musterrisikoanalysen vorhanden.

Ausbildungsliste

Der Anerkennungsausschuss für Ausbildungsfragen (AAA) führt eine Liste über anerkannte Ausbildungen. Die Liste steht allen zertifizierten Unternehmen zur Verfügung. Sie ist der CD mit dem Sicherheitskonzept beigelegt und sie ist im geschützten Bereich der Website von Safety in adventures zugänglich.

Die Liste legt Minimalanforderungen an die Guide-Ausbildungen fest, die für eine Zertifizierung mit dem Label von Safety in adventures eingehalten werden müssen. Es werden fast 30 verschiedene Aktivitäten abgedeckt. Die Ausbildungen müssen die für die entsprechende Funktion nötigen Kenntnisse und Fähigkeiten vermitteln und die nötige Selektion gewährleisten.

Der Anerkennungsausschuss für Ausbildungsfragen sorgt dafür, dass die Liste aktuell gehalten und der Entwicklung in der Branche angepasst wird. Die Mitglieder des AAA sind:

- Max Etter, SVK und BASPO, Leitung
- Hans Allemann, Swiss Outdoor Association
- Geri Amacher, Schweizerischer Trendsport Verband

Personelles

Neu in den Stiftungsrat gewählt sind:

- Andrea Haid, Schweizer Tourismus-Verband